



Viele Neuigkeiten aber wenig Neuheiten

Überblick über die Nürnberger Spielwarenmesse 1994 • Teil I • von H.-P. Ketterling

Das Mekka der Computerschachenthusiasten, Journalisten, -hersteller, -käufer und -verkäufer ist alljährlich die Nürnberger Spielwarenmesse. Merkwürdigerweise scheint die Summe von Neuheiten und Neuigkeiten durch die Jahre hindurch konstant zu bleiben. Anders gesagt, wenn es wenig Neuheiten gibt, so wird das gewöhnlich durch ein Übermaß an Neuigkeiten ausgeglichen. Ob diese gut oder schlecht sind, stellt sich dann oft erst ein wenig später heraus.

Beim diesjährigen Messebesuch wurde ich, kaum daß ich die Halle M betrat, welche in den ersten Februartagen jeden Jahres den Nabel der Computerschachwelt darstellt, mit der Frage überrascht, ob ich denn schon bei MEPHITEK gewesen sei. Das fragende Hochziehen der Augenbrauen konnte ich mir schenken, da ich inzwischen erfahren hatte, daß die Bombe vor kurzem geplatzt war. HEGENER + GLASER hatte nun doch das Handtuch werfen müssen und Eric Winkler hatte es aufgefangen, indem er eine Mehrheitsbeteiligung zu übernehmen anbot. Beide Firmen und vor allem die beiden Marken KASPAROV und MEPHISTO sollen aber bestehen bleiben. Kein Wunder, denn SAITEK ist auf dem deutschen Markt trotz der Bemühungen des letzten Jahres noch bei weitem nicht (wieder) so bekannt, wie es dieser weltweit operierenden Firma eigentlich zukommen würde, und die Marke MEPHISTO hat in Deutschland trotz aller Probleme der jüngsten Vergangenheit noch immer ein bärenstarkes Renommé. Es wird also nichts aus MEPHITEK oder SAIPHISTO, mindestens zunächst nicht.

Schon vor einem Jahr, als HEGENER + GLASER als Folge seines amerikanischen Abenteurers ins Schleudern geraten war, denn FIDELITY hatte sich nicht als saftiger Pfirsich sondern als fauler Apfel erwiesen, kursierten Gerüchte über ein Übernahmeangebot von SAITEK. HEGENER + GLASER mußte arg Federn lassen, schien aber gerade noch die Kurve zu kriegen, der Pleitegeiger schwebte vorbei und der Handel konnte aufatmen, denn wenn ein Riese fällt, reißt er so manchen mit sich. Der Gürtel mußte aber so eng geschnallt werden, daß die Taille direkt vom Rückgrat gebildet wurde, von einstmals 80 Mitarbeitern blieben drei Viertel auf der Strecke. Da half letztenendes auch nicht, daß mit dem Gewinn der Mikro-WM 1993 in München neuer Lack aufgetragen wurde, das Jahr der Wahrheit 1993 verlief trotzdem nicht so, wie Manfred Hegener und seine Restcrew gehofft hat-

ten. Am 19. Januar wurden dann schließlich doch die Unterschriften unter den Vertrag gesetzt, der HEGENER + GLASER unter die Fittiche von SAITEK brachte. Das alles wurde erst kurz vor der Messe spruchreif und platzte in beiden Häusern mitten in die Ausstellungsverbereitungen.

Manfred Hegener wird bis zur Aktionärsversammlung seine restlichen Schularbeiten machen und dann aus dem Vorstand ausscheiden. Wenn die Versammlung zustimmt, ist der Zusammenschluß mit SAITEK besiegelt. Es gibt einen Kapitalschnitt und eine anschließende Wiederaufstockung, an deren Ende SAITEK eine Mehrheit von 75 oder gar deutlich über 80 % halten wird. Manfred Hegener wird dem neuen Unternehmen anschließend als Berater zur Verfügung stehen. Niemand weiß aber genau, ob das wirklich alles sein wird, man sah ihn auf der Messe jedenfalls in angeregten Unterhaltungen mit anderen in der Szene wohlbekannten Persönlichkeiten.

Der neue starke Mann im Vorstand von HEGENER + Glaser ist Walter Haack, auch für Vertrieb und Marketing zuständig, während Peter Kircher für den Deutschlandvertrieb verantwortlich bleibt. Die Aktivitäten in Deutschland werden nach wie vor aus München gesteuert. Natürlich wurde auch die Frage gestellt, wer den Handel bedienen wird. Günter Niggemann ist für SAITEK und MEPHISTO in Deutschland zuständig und hat weiterhin den Deutschlandvertrieb von TASC, während Ossi Weiner, für den die langjährige Verbindung zu HEGENER + GLASER nun in ein neues Stadium treten dürfte, sich um MEPHISTO kümmert und wohl auch weiterhin Richard Langs PC-Programme führen wird. Was aus den bisherigen Verbindungen zwischen Richard Lang und HEGENER + GLASER wird, war noch völlig unklar, ja man hatte sich noch nicht einmal mit Lang in Verbindung setzen können, so sehr überstürzten sich die Ereignisse.

Für Spitzenprogrammierer, abgesehen von dem seit langem fest mit NOVAG liierten Dave Kittinger, brechen jetzt wohl schlechte Zeiten an. Denkt man nur an de Koning, Kaplan, Lang, Morsch, Schroeder und die Sprachklausen, so fragt man sich, wem sie alle ihre Programme verkaufen wollen. Da bleibt dann für einige wohl nur der PC-Schachmarkt, auf dem sich aber gerade in letzter Zeit einige neue Starprogrammierer zu etablieren begonnen haben. Vielleicht wird auch das eine oder andere Programm seinen Weg in die Spielkonsolen von SEGA oder NINTENDO fin-

den oder auf dem JAGUAR von ATARI auftauchen. Abgesehen von dem diesbezüglichen Boom um 1980, nachdem es ja auf diesem Gebiet lange Zeit sehr still in Sachen Computerschach geworden war, haben jüngst CHESSMASTER 2000, 2100 und 3000 gezeigt, daß man den Markt sehr breitflächig abdecken kann, wurden diese Programme doch, angefangen mit den 8-Bit-Computern C 64 und ATARI XE und XL, auf auf den AMIGA und den ATARI ST portiert, ganz zu schweigen natürlich vom PC. Nun, man wird sehen, was da noch kommt, zumal ja die allerneuesten Spielkonsolen in 32-Bit-Technik mit Hochleistungsgrafikchips ausgeführt werden und CD-ROM-fähig sind. Sie bieten Rechenleistungen vor allem im Grafikbereich, die ordinäre PCs recht alt aussehen lassen zu Preisen, die vom Jubelmarkt diktiert werden. Da ist dann die Anschaffung eines PC der 5.000-DM-Klasse nicht mehr die alleinige Voraussetzung für schwindende Elo-Höhen.

Trotz aller Probleme hatte man bei HEGENER + GLASER die Entwicklung neuer Produkte vorangetrieben, und so konnten einige Neuheiten vorgestellt werden. Für Anfänger und Einsteiger ist AMERICA II, ein ab April verfügbares Drucksensorgerät mit 20 Spielstufen für DM 169,- gedacht. Für den gleichen Käuferkreis und das Spielen unterwegs wurde das CHESSBOOK entwickelt, ein Stecksensorgerät mit 50 Spielstufen, dessen Erscheinen aber noch unsicher ist. In der unteren Preisklasse wurde auch noch das Reisegerät MEPHISTO CHAMPION für DM 199,- mit Stecksensorbrett angekündigt, das im Mai kommen soll.

Sehr interessant ist das schon ab Februar angebotene Drucksensorgerät BERLIN PROFESSIONAL für DM 1198,- mit Richard Langs neuem Weltmeisterprogramm GENIUS 2.0, das Einzelstufen-LEDs, ein riesiges Eröffnungsrepertoire, das man durch eigene Varianten ergänzen kann, sowie einen Speicher für 50 Partien, nahezu beliebige Spielstufeneinstellungen und eine sehr hohe Spielstärke bietet. Das Gerät enthält einen mit 24,5 MHz getakteten 32-Bit-Prozessor 68.020. Neu ist auch das im März erscheinende Modul-Set MM VI für DM 399,- mit 26 Spielstufen für das MODULARE SYSTEM, das im wesentlichen die Zusammenfassung des MM V mit dem Eröffnungsmodul HGN 550 darstellt. Ein weniger gute Nachricht ist, daß man das große Sensorbrett MÜNCHEN des MODULAREN SYSTEMS wahrscheinlich nicht weiter produzieren wird.

Für RISC-Freunde gibt es außerdem ab April das Modul-Set RISC WM mit Schroeders 92er WM-Programm für DM 1199,-. Schließlich wird es dann als weiteres Modul-Set auch GENIUS 68.030 mit Langs neuem WM-Programm für DM 1799,- geben, das mit 33 MHz getaktet wird und um die 2400 (schwedische) Elo-Punkte bringen soll, spielerisch also der große Bruder des BERLIN-PROFESSIONAL ist. Für den PC kann man seit Januar das gleiche Programm als GENIUS 2.0 für DM 199,- bekommen. Aber auch die etwas älteren Programme GIDEON (Schroeder) und GENIUS werden seit Jahresanfang als PC-Programme für DM 129,- bzw. 169,- vermarktet. Hinzu kommt noch GIDEON PROFESSIONAL für DM 199,-, das ebenfalls schon zu haben ist. Für das Aufrüsten des Eröffnungsrepertoires gibt es die GENIUS POWERBOOKS A bis E für je DM 59,- bzw. DM 249,- als Komplettpaket, die etwa dem Umfang der gesamten ENZYKLOPÄDIE entsprechen. Wahlweise kann man sich aber auch das GENIUS TOURNAMENT BOOK für DM 99,- zulegen.

Als Ergänzung für diese PC-Programme wird es schließlich noch ein PC-BRETT mit Magnetsensoren und Einzelfeld-LEDs geben, das über die serielle Schnittstelle angeschlossen wird und ab Juni für DM 599,- zu haben sein soll. Das war wohl eine sich selbst erfüllende Prophezeiung, wie man in der ROCHADE vom Januar nachlesen kann. Ehrlich - ich habe nichts davon gewußt. Das ist aber auch nicht schwer gewesen, es liegt einfach in der Luft, und darauf ist noch jemand gekommen, wie weiter unten nachzulesen ist.

Von besonderem Interesse war es natürlich, die Absichten von SAITEK von Winkler selbst zu hören, von dem man allerdings nie wußte, ob er gerade auf dem Stand von SAITEK zwischen seinen KASPAROV-Geräten zu finden war oder auf dem von HEGENER + GLASER, auf dem beide Produktpaletten parallel präsentiert wurden. Auf den reduzierten Wettbewerb angesprochen, denn schließlich ist der deutsche Markt nach dieser Entwicklung der Dinge erst recht in einer Hand, stellte Winkler klar, daß er das als Ende eines überhitzten Wettbewerbs sieht. Die Entlastung vom Zwang, ewig der Konkurrenz das Wasser abgraben zu müssen, soll nun dazu genutzt werden, die freiwerdenden Kräfte in eine verbesserte Entwicklung und ausgereifere Produkte zu stecken, was letztlich dem Kunden zugute kommen soll. Ob die dazu nötige Unternehmenskultur und Selbstdis-

Hans-Peter Ketterling: Nürnberger Spielwarenmesse 1994

(Quelle: Europa-Rochade, März 1994) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



ziplin ein ausreichender Ersatz für die bisher vor Markt diktierten Zwänge sein wird, muß Winkler erst noch beweisen. Es ist zu wünschen, daß ihm das gelingt. Wenn das in diesem Geschäft aber überhaupt jemand schaffen kann, dann er, setzt er sich doch stets für kundenge-rechte Produkte ein, was ja nicht ausschließen muß, daß sich das Ganze auch finanziell lohnt. Winkler will sich jedenfalls seiner Art entsprechend voll engagieren und vor Ort über die neue Provinz seines vergrößerten Imperiums wachen. Er hat deshalb vor, Mitte diesen Jahres für wenigstens zwei Jahre mitsamt seiner Familie nach München zu übersiedeln, womit er ein sehr bedeutsames Zeichen setzen würde. Ob er später wieder nach Hong Kong zurückgeht oder in die Schweiz liebt er noch offen.

Klar wurde, daß HEGENER + GLASER also nicht übernommen, wie eine Zitrone ausgequetscht und dann weggeworfen werden soll. Das könnte sich Winkler auch gar nicht leisten, er muß von der Stärke des Marken-namens MEPHISTO kräftig profitieren, um seine Investitionen nicht in den Sand zu setzen. In der allernächsten Zukunft wird sich äußerlich also nicht sehr viel ändern, obgleich längerfristig gewisse Straffungen nicht auszu-schließen sein dürften. MEPHISTO wird vor allem auf dem In-landsmarkt herausgestellt, während KASPAROV im internationalen Geschäft forciert wird. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist dabei auch, daß die Bedürfnisse der verschiedenen Märkte teilweise sehr unterschiedlich sind und daß die verschiedenen Produkte auf die unterschiedlichen Märkte und Kundengruppen zugeschnitten sind.

Hauptanliegen von Winkler sind die Qualität und Kundenorientiertheit der Produkte von SAI-TEK. Zur Messe präsentierte er seine Philosophie in einem Hochglanzprospekt, der in einem Qualitätsdreieck die Wechselwirkung von Produkten, Entwicklung und Fertigung sowie Vertriebs-konzept zeigt. Die Hauptmärkte für Schachcomputer bedient SAI-TEK in USA und Europa, wachsende Chancen erwartet man in Osteuropa, während man in den Ländern der dritten Welt für Schach keine überwältigenden Möglichkeiten sieht. Neue Produkte sollen künftig marktnäher, also in USA und Europa entwickelt werden, während man für die Fertigung in Bao An in China, etwa dreißig Kilometer von Hong Kong entfernt, gerade ein neues Standbein gefunden hat. Der Standort Hong Kong verliert damit an Bedeutung, was vor dem Hintergrund der 1997 bevorstehenden Rückgabe an China eigentlich nur auf eine Risikobegrenzung hinausläuft. Die Produktqualität spiegelt sich in der Garantiedauer wider, für beide Marken soll sie einheitlich auf ein Jahr angehoben werden. Für den

Service hat man sich auch ein ehrgeiziges Ziel gesetzt, man will ihn nämlich so beschleunigen, daß bei Reparaturen einschließlich Hin- und Rückweg nicht mehr als zehn Tage vergehen. Zu alledem paßt das künftige starke Engagement in Deutschland sehr gut.

Bei den Geräten sieht Winkler vor allem bei den Einsteigergeräten das Problem der einfachen Bedienbarkeit, Anfänger und Gelegenheitspieler sowie Wieder-einsteiger sollten angeregt und nicht durch eine zu komplizierte Bedienung abgestoßen werden. Allein in Deutschland beherrschen etwa 22 Millionen die Schachregeln, aber 16 Millionen spielen nicht oder nicht mehr regelmäßig, und diese Gruppe stellt ein riesiges Käuferpotential dar, das es zu erreichen gilt. Dagegen sind die nur etwa 100.000 in Vereinen organisierten Spieler eine verschwindende Minderheit. Um die Bedürfnisse dieser Käufergruppe genauer eingrenzen zu können, hat man mit jeweils 1000 Personen in den USA und in Deutschland eine Befragung durchgeführt, bei der man sich für jeden Befragten einen Schachcomputer als Belohnung fürs Mitmachen kosten ließ. Klar ist mittlerweile längst, daß Geräte zur Einführung ins Computerschach in der Preisklasse bis DM 200,- qualitativ gut sein, ein gutes Schach spielen und unterhaltsam sein müssen.

Der SCHACHSCHOVIE kommt in diesem Umfeld eine große Bedeutung zu und es wird deshalb eine Überarbeitung stattfinden. Beim Innenleben vieler anderer Geräte, also Programmen und Chips, ist ebenfalls eine Verjüngung vorgesehen, das Styling wird aber auch bei gleichen Programmen auf dem deutschen und dem internationalen Markt unterschiedlich sein müssen und bleiben. Der MK 12 wurde bereits 1993 stillschweigend überarbeitet, seine Spielstärke wurde in den höheren Stufen um etwa 300 Elo-Punkte angehoben und bringt jetzt rund 1500 Elo-Punkte, während in den Spaßstufen der nutzbare Spielstärkebereich gleichzeitig nach unten erweitert wurde. Das von Morsch stammende Programm des PRÄSIDENT wird auch im CHAMPION 2100 und im TRAVEL CHAMPION 2100, ab Juni für DM 299,- verfügbar, zum Einsatz kommen.

Neu wurde der MK 14 TRAINER mit 16 Spielstufen und acht Übungspartien vorgestellt, ein Drucksensorgerät für Einsteiger im Styling des OLYMPIAD mit Koordinatenanzeige für DM 149,-. Für DM 100,- mehr erhält man mit EXECUTIVE CHESS ein ähnlich aussehendes aber mit einem zusätzlichen LC-Display ausgerüstetes Gerät mit 64 Spielstufen, einem Eröffnungsrepertoire von 6.000 Halbzügen und einer Spielstärke von über 1900 (schwedischen) Elo-Punkten. Als interessantes Tischgerät wurde der GK 2100 angekündigt,

der im April den erfolgreichen GK 2000 ablösen und DM 349,- kosten soll. Schließlich gibt es mit dem TRAVEL COMPANION noch ein neues Reisegerät.

Das war aber noch nicht alles an Überraschungen, auf dem Messtand von NOVAG traf man neben dem gewohnheitsmäßig gelassenen Peter Auge mit Rudolf Bayerl einen Bekannten aus der ersten Stunde des Computerschach, der nach langen Jahren nun Günter Zens als Deutschlandrepräsentant von NOVAG ablöst. Das entschied sich noch kurzfristiger, nämlich am ersten Messetag - übrigens ohne böses Blut, da Zens in letzter Zeit sein Augenmerk ohnehin verstärkt auf andere Dinge gerichtet hatte. Die vor einem Jahr schon fast erfolgte Trennung von Zens und Auge ist somit nun doch noch eingetreten. Bayerl war beim Kaufhauskonzern Horten in Hamburg seit 1978 als Abteilungsleiter unter Gabler, dessen Name in Deutschland mit der Frühzeit des Computerschach eng verbunden ist, von Anfang an mit dabei und übernahm dann später Gablers Nachfolge. Er war dann Zentraleinkäufer für Spielwaren und später für Computer, wobei er die Schachcomputer aus dem Spielwarenbeich herauslöste. Bayerl gehört zu den Leuten, für die Schachcomputer nicht nur irgendwelche Spielzeuge sind, als Schachamateur hat er ein etwas persönlicheres Verhältnis zu diesen Dingen. Horten hatte damals auch einen guten Service, und so hat Bayerl recht genaue Vorstellungen über den Vertrieb von Schachcomputern und über Qualitäts- und Servicefragen. 1988 wagte er den Sprung in die Selbständigkeit und gründete die TELE COMMUNICATION SERVICE GmbH (TCS), er übernahm die Vertretung der Produkte zweier Hersteller von Telekommunikationsgeräten aus Hong Kong und setzt 250.000 Geräte pro Jahr um. Für den Service hat er eine eigene Abteilung mit einem Ingenieur und sechs Technikern. Seine Ausgangsbasis für die Übernahme der Deutschlandvertretung von NOVAG ist also nicht die schlechteste.

Aber auch Gabler, der sich jahrelang mit Philosophie, Meditation und allerlei anderen Dingen beschäftigte, hat die Verbindung zur Szene nicht ganz verloren und Bayerl auf eine neue Sache aufmerksam gemacht, nämlich MINDMACHINES. Diese Geräte sollen den menschlichen Geist durch dafür geeignete Ton- und Farbsequenzen stimulieren und über eine Reduzierung der Hirnfrequenzen einen Stressabbau bewirken. Solche Apparate haben bisher viele tausend Mark gekostet und das hat natürlich den Markt begrenzt. Peter Auge, neuen Ideen gegenüber immer aufgeschlossen, hat diese Idee aufgegriffen und wird eine Mind-machine für nur DM 298,- herausbringen. Nun mag die Frage

auftauchen, was das mit Schach oder Computerschach zu tun hat, außer daß ein Schachcomputerhersteller sich damit befaßt. Der springende Punkt ist aber der, daß mindestens Turnierschach eine erhebliche Stressbelastung mit sich bringt, mit der viele Spieler nur unter Schwierigkeiten fertig zu werden imstande sind, und daß wichtige Partien ihre Schatten auch voraus werfen. Hier können Mindmachines zum Stressabbau eingesetzt werden und steigern Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden der Spieler durch Vermeidung oder wenigstens Reduzierung psychischer Blockaden und Belastungen. Daß man das auch mit Meditationstechniken und autogenem Training erreichen kann, ist in weiten Kreisen bekannt, Mindmachines versprechen dagegen, den gleichen Effekt einfacher und schneller zu erreichen.

Die interessanteste Neuheit von NOVAG ist SAPHIRE, ein fortgeschrittener Nachfolger des SUPER VIP und des RUBY, ein kleines taschenrechnerähnliches Tastengerät mit einer Spielstärke um 2200 (schwedischen) Elo-Punkten, dessen 64 KByte Programm von Kittinger stammt und mit 20 MHz auf einem H8-Prozessor läuft. Das kleine Ding hat auch noch 128 KByte RAM, einen seriellen Anschluß und ein Eröffnungsrepertoire von 64.000 Halbzügen und kann 64 Partien speichern. So etwas schwebte mir vor Jahren vor, als ich Peter Auge überzeugen konnte, das solch ein Gerät von einem bestimmten Spielerkreis heiß ersehnt wird. Voilä - aus VIP wurde über SUPER VIP und RUBY nun endlich SAPHIRE. Ab Mai wird man dieses Juwel für DM 249,- kaufen können. Ansonsten hat Auge als Neuheit nur noch DIAMOND zu bieten gehabt, der nicht mit dem CHESSMASTER DIAMOND aus der ehemaligen DDR zu verwechseln ist. DIAMOND bietet die Eigenschaften des RUBY in einem Tischgerät mit Drucksensorspielfläche und Koordinatenanzeige ähnlich dem SCORPIO für DM 399,-.

Damit war es aber noch immer nicht genug. Die Ehe von CXG mit NATIONAL ist inzwischen auch in die Brüche gegangen, aber auch hier nicht ohne ein neues Kapitel aufzuschlagen. Dieses besteht in der Gründung der Firma KRYPTON, hinter der mit David Levy ein Bekannter steckt. Aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle verlautete, daß Eric White und Sid Samole mit von der Partie seien. Levy gab im Falle von White lediglich eine Berater-tätigkeit zu, wies aber auf andere Produkte hin, für die White und seine Frau verantwortlich zeichnen und im übrigen würde White sich sowieso mehr um andere Dinge kümmern und hätte sein Golfspiel in letzter Zeit deutlich verbessern können - wozu man bekanntlich auch einiges an Zeit investieren muß. Die Rolle Samoles ließ sich nicht

Hans-Peter Ketterling: Nürnberger Spielwarenmesse 1994

(Quelle: Europa-Rochade, März 1994) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

klären. Bezüglich der Programmierer, die hinter den Produkten von KRYPTON stehen, gab sich Levy sehr zugeknöpft. Er wolle schließlich keinen Markt für Programmierer, sondern einen für Produkte schaffen. Bei Weltmeisterprogrammen sei es ja noch angemessen, dem Programmierer auch einige Lorbeeren zukommen zu lassen, sonst aber eben nicht, war der Sinn seiner Ausführungen. Er arbeitet wohl mit mehreren Programmierern zusammen, deren Herkunft man in Ungarn vermutet. Vertreten wird KRYPTON in Deutschland nicht etwa von einem Neuling, hier ist wieder Lorenz Siwek am Ball.

Man will bei KRYPTON eine ganze Palette neuer Geräte auflegen. JUPITER, METEOR und PIONEER haben 72 Spielstufen und eine Spielstärke von (wahrscheinlich etwas unter) 1400 (schwedischen) Elo-Punkten. CHALLENGE - kein Tippfehler, hinten ist wirklich kein "R" - und COMET haben 100 Spielstufen und bieten etwa 1800 Elo-Punkte sowie 3.000 Halbzüge Eröffnungsreperoire. Während METEOR und COMET Reisegeräte mit Stecksensorbrett sind, handelt es sich bei den übrigen um Tischgeräte mit Drucksensorbrettern und Koordinatenanzeige in unterschiedlichen Größen. Insgesamt hat man augenscheinlich nur zwei verschiedene Programme auf fünf Geräten verteilt.

Einerseits findet auf dem Schachcomputermarkt eine Konzentration und damit eine Einengung des Wettbewerbes statt, andererseits gibt es aber immer wieder Neuversuche, wie vor einiger Zeit von TASC und nun jetzt von KRYPTON inszeniert. Für den letzteren Fall muß sich noch zeigen, ob Design, Leistung und Preis dieser Geräte in einem konkurrenzfähigen Verhältnis stehen. Natürlich gehören dazu auch leistungsfähige Vertriebswege, denn ohne diese taugt das beste Produkt nichts, und hier ist Siwek gefordert.

Von Günther Niggemann stammte eine Nachricht, die viele aufhorchen lassen dürfte. TASC hat nämlich eine Schachdatenbank in Vorbereitung, die selbstverständlich alle diejenigen Funktionen bietet, die man auf diesem Gebiet auch von anderen - wie von CHESSBASE für PC und ATARI ST, NICBASE für ST und PC sowie EN PASSANT für AMIGA, um nur einige zu nennen - gewöhnt ist. Darüber hinaus will man aber auch interessante neue Funktionen anbieten, unter anderem wird es einen geteilten Bildschirm geben, so daß man Datenbank- und Analysefunktionen durch Einbindung eines geeigneten Schachprogramms gleichzeitig nutzen kann, die CHESSMACHINE kann dabei im Hintergrund selbstständig Analysen ausführen, während man seine Schachdatenbestände inspiziert, bestimmte Partien sucht und dergleichen mehr. Im unteren Teil

des Bildschirms werden dann die analysierten Variantenbäume gezeigt, wobei die Züge nach Wertigkeit sortiert werden, man sieht also nicht nur den jeweils besten Zug. Die Grundausstattung soll zusammen mit 20.000 Partien für DM 449,- zu haben sein. Legt man einen Hunderter drauf, so bekommt man zusätzlich auch noch das Programm THE KING und für insgesamt DM 699,- wird außerdem noch die CHESSMACHINE mit 1 MByte RAM mitgeliefert. Die Datenbank bietet noch zusätzliche Schmankerln, man kann bis zu vier Dateien, also Partien und dergleichen, gleichzeitig offen halten, und es gibt eine Mustererkennungsmöglichkeit, mit der man den Partiebestand beispielsweise nach Stellungen mit einer bestimmten Bauernstruktur durchsuchen kann. Um allem die Krone aufzusetzen, kann diese Datenbank auch das CHESSBASE- und das NICBASE-Format lesen. Das sind Punkte, über welche die Hersteller dieser Datenbanken geteilter Meinung sein könnten. Aber man bekommt so die Möglichkeit, auch fremde Partiensammlungen, Eröffnungsdisketten und Endspieldatenbanken einzubinden. Um beispielsweise andere Daten nutzen zu können, wird niemand seine eigene Datenbank durch eine fremde ersetzen, wohl aber wird er gern etwas anderswo dazukaufen, was es bei seinem Lieblingssystem nicht gibt. In der PC-Welt ist es längst gang und gäbe, daß die Datenformate für viele Datenbanken sowie Kalkulations- und Textprogramme kompatibel sind, es haben sich eine Reihe von Quasistandards herausgebildet. Sieht man solche Möglichkeiten nicht vor, so schreibt ohnehin bald jemand ein passendes Datenkonversionsprogramm. Lieferbar wird die neue Datenbank wahrscheinlich im dritten Quartal sein.

Bei den Schachdatenbanken gibt es auch für die AMIGA-Besitzer eine erfreuliche Nachricht. Von EN PASSANT gibt es jetzt eine überarbeitete Version 2.2, die nun auch Daten mit dem Programm CHESS CHAMPION 2175 und der CHESSMACHINE EC für den AMIGA austauschen kann und einen erweiterten Funktionsumfang aufweist. Außerdem wurden einige nützliche Hilfsprogramme und die Version 2.5 angekündigt, die inzwischen verfügbar sein dürften.

Auf den schnelleren TASC R 40 wird man wohl noch ein Weilchen warten müssen, da sind für die Serie zuvor noch einige Probleme zu lösen. Es wurde auch schon über ein größeres Sensorbrett für die Computer von TASC gesprochen, aber außer einigen Brettern aus einer speziell aufgelegten Kleinserie ist mangels stärkerer Nachfrage auch nichts zu erwarten. Dafür wird es aber mit dem TASC R 20 Ende des Jahres ein verbilligte Version für eventuell sogar unter DM 2000,-

geben, die mit einem kleineren Kunststoff-Sensorbrett ausgestattet werden soll.

Aus Holland kommt noch eine andere interessante Meldung. Das Programm KALLISTO, das auf der letzten Mikro-WM in München das anschließende Blitzturnier gewonnen hat, wird bei uns für DM 99,- mit einiger Sicherheit noch im zweiten Quartal in den Handel kommen. Es ist mit einer sehr übersichtlichen Schwarzweißgrafik ausgestattet. Legt man insgesamt DM 575,- an, so hat man außerdem noch das Vergnügen, ein elektronisches Sensorbrett mit einer Kantenlänge von 42 cm, das mit 64 Feld-LEDs ausgestattet ist, über die parallele Schnittstelle an seinen PC anschließen zu können. Von besonderem Interesse ist dabei, daß man seinen eigenen Figurensatz verwenden kann, der mit dünnen Folien unter den Figurensokkeln so präpariert wird, daß die Figuren vom Brett abgetastet werden können.

Der Spielwarenhersteller YENO versucht sich schon seit mehreren Jahren im Schachcomputergeschäft und geht dabei über Kaufhausketten und nicht über den Fachhandel, letzterer bekommt die Geräte gelinde gesagt nur unter Schwierigkeiten. Die Schachcomputer laufen bei YENO neben vielen anderen Produkten am Rande mit und von einer besonderen Betreuung kann kaum die Rede sein. Im Lieferprogramm bleiben weiterhin TRAVEL CHESS und 416 XL, während der 532 XL ausläuft. Neu angekündigt sind drei Tischgeräte mit Drucksensoren für Batteriebetrieb, nämlich 309 XT, 320 XT und 540 XT, die bis auf das erste Gerät Magnete in den Figurenfüßen haben, so daß die Figuren auch bei schräg liegendem Gerät nicht gleich wegrutschen. Das einfachere Gerät soll eine Spielstärke von 1600 Elo-Punkten haben, die anderen beiden sollen 100 Punkte darüber liegen. Während die beiden ersten Geräte ab Juni lieferbar sein sollen, wurde als Termin für

das dritte September bis Oktober genannt. Als Preise dürften DM 159,- für den 309 XT, DM 139,- für den 320 XT und DM 189,- für den 540 XT zu erwarten sein. Während das Programm des 416 XL von Morsch stammt, kommen die Programme der neuen Geräte aus nicht genannter Quelle. Gerüchtweise wurde Levy genannt, der aber bestritt das energisch, was jedoch nicht viel heißt, denn er pflegt seine Karten erst dann aufzudecken, wenn er es für opportun hält und seine Meinung über die Publicity von Schachprogrammierern wurde ja bereits erwähnt.

Schließlich ist noch zu vermelden, daß PERI endgültig das Handtuch geworfen hat. Bekanntlich kamen die Leiterplatten und Programme der formschönen Geräte von FIDELITY, und die Schwierigkeiten von HEGENER + GLASER haben sich auch auf PERI ausgewirkt. Die Restbestände der DESIGNER-Geräte im PERI-Gewande werden nun ausverkauft, eine letzte Gelegenheit für Sammler. Den dem DESIGNER 2100 entsprechenden PERI DELTA kann man beim Berliner Spezialisten ELEKTROSCHACH für nunmehr nur DM 199,- beziehen, also für DM 100,- weniger als zuvor. Für DM 149,- gibt es dort sogar noch einige wenige PERI GAMMA mit dem Programm des DESIGNER 2000.

Im Gefolge der Mikro-WM in München sind noch einige weitere PC-Programme zu haben, nämlich MCHES PRO 3.5 für DM 199,-, NIMZO GUERNICA für DM 149,- und natürlich das WM-Programm HIARCS MASTER 2.1 für DM 199,-.

*Bei all den Neuigkeiten sind die Neuheiten etwas zu kurz gekommen. Im zweiten Teil wird deshalb auf die Neuererscheinungen und die weiterhin verfügbaren eingeführten Geräte näher eingegangen, so daß man sich wieder einen guten Überblick über den Markt verschaffen kann. ****

Hans-Peter Ketterling: Nürnberger Spielwarenmesse 1994

NB: Teil 2 ist nicht veröffentlicht!

(Quelle: Europa-Rochade, März 1994) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)